

OP 1.3.12

Ein Auto lebt im Roman

Lesung mit Niklas Maak

Von Martha Stergiou

Seligenstadt ■ Mit unendlich viel Zeit würde der Journalist und Buchautor Niklas Maak, ausgehend von einem weißen Stück Papier, sämtliche Bestandteile der Welt ergründen wollen. Der ehemalige „Streiflicht“-Autor und heutige Leiter des Kunstresorts der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, recherchierte neugierig und gewissenhaft und rekonstruierte anhand der Kopie eines Originalfahrzeugbriefes den fast vierzigjährigen Lebensweg eines Mercedes Benz – Modell 350 SL, Baujahr 1971. In seinem Roman „Fahrtenbuch. Roman eines Autos“ verarbeitete er das Destillat aller bis ins Kleinste recherchierten Geschichten der insgesamt zehn Besitzer unterschiedlichster Couleur. Nur das Leben selbst erfindet Episoden, wie sie der Autor entdecken konnte.

Niklas Maak las am vergangenen Freitag im Verkaufsräum des Autohauses Heberer einige Passagen aus seinem Roman. Mehrere Dutzend Literatur-Fans kamen



Basierend auf einer detaillierten Recherche verwandelte Autor Niklas Maak die Geschichte der Vorbesitzer des 40 Jahre alten Autos zu seinem Roman „Fahrtenbuch“.
Foto: Hampe

auf Einladung des Seligenstädter Kunstforums. Schon mit der fast romantischen Entstehungsgeschichte des Buches konnte der Autor für sich punkten. Auf der Suche nach einem Gebrauchtwagen, hatte er als Student das Autowrack bei einem Dortmund Händler entdeckt, sich für den Mercedes erwärmt, die Autopapiere kopiert und irgendwann einmal angefangen, die Besitzer anzurufen.

Durch seine legere Art zu Erzählen und diese Erzählun-

gen in die Zusammenhänge des jeweiligen Jahrzehnts einzuspinnen, konnte er das Publikum für sich gewinnen. Mit exzentrischen Figuren, wie beispielsweise der Frau, deren Parfüm nicht mehr hergestellt wird und die mit dem SL eigentlich in Vergessenheit geratene Freundinnen abklappern will, um restlich Flakons aufzuspüren, riss er die Zuhörer mit.

Beim Lesen hätte der Autor aber ein paar Kilometer weniger draufhaben können als das Cabrio. Zügig las er, der

Löwenanteil seiner Zuhörerschaft ließ sich jedoch nicht abhängen.

Der wahre literarische Genuss der „Wegbeschreibung“ liegt allerdings sowieso darin, „Fahrtenbuch“ selbst zur Hand zu nehmen. Vielleicht zusätzlich inspiriert durch einen 350er, den der Seligenstädter Franz Becker der Geschäftsführerin Gerda Heberer für diesen Anlass ausgeliehen hatte. In der Verkaufshalle zum Bestaunen geparkt – ein doppeltes Vergnügen für Autoliebhaber.